

Das hat gepasst: Bellmans Musik hinter Klostermauern

„Skandinavisches Wochenende“ in Walkenried, Martin Bagge tritt auf! Wer hat Zeit und Lust zu kommen?

Borghild hatte alle Bellmäner, männlich wie weiblich, informiert. Der September rückte näher, am 13./14. würde es in der Klosteranlage in Walkenried am Südrand des Harzes die 25. Kreuzgang-Konzerte geben. Klaus-Rüdiger und Ursula wollten nach ihrem Aufenthalt in Schweden auf dem Weg nach Hause im Harz Station machen.

Für mich aus dem Hannöverschen war der Weg nicht weit. Als ich im Kloster-Café vor dem Konzert noch eine Kleinigkeit aß, lernte ich Herrn Böttcher, den Veranstalter des Ganzen, kennen. Er freute sich, ein Mitglied der Bellman-Gesellschaft zu treffen und hoffte mit mir, dass noch mehr erscheinen würden. Dem war so. Unter den ersten war Michael Wenzel aus Bonn, erst seit kurzem eines unserer Mitglieder. Er hatte schon ein paar Tage Urlaub mit seiner Frau im Harz gemacht.

Es trudelte die Berliner Abordnung ein. Josef war mit seiner Frau aus Heidelberg angereist, Ursula und Klaus-Rüdiger kamen dazu, und so saßen am 13. September um 20 Uhr – wenn ich richtig gezählt habe – 13 Bellmäner unter den gut 70 Zuhörern. Martin, als Troubadour angekündigt und gekleidet, trat auf, Gitarre links, Cithrinchen rechts. Martin sang und spielte die Bellman-Lieder und -Episteln auf seine, den meisten von uns bekannte Weise. Durch Martins gekonnten schauspielerischen Einsatz wird er selbst zu Bellman. Ich denke, überzeugender lassen sich Bellman, dessen Zeit und Lebenswelt, sein künstlerischer Kosmos wohl nicht vermitteln. Nach der Pause, wir wurden großzügig mit Wein versorgt, holte sich Martin noch Klaus-Rüdiger zur Unterstützung auf die Bühne. Beide stellten den schwedischen Dichter Olof von Dalin vor, der früher als Bellman gelebt hat und wohl zu dessen Vorbildern gehört. Das Programm ging zu Ende, Martin ließ sich nicht lumpen, nach

etlichen Zugaben wurde er mit großem Applaus von der Bühne entlassen.

Im „Goldenen Löwen“ war bereits ein großer Tisch reserviert. An dem trafen wir uns, Martin mit Gitarre und besagter Herr Böttcher ebenfalls. Es wurde gegessen, getrunken, erzählt und gesungen. Josef trug grandios ein Grasshoff-Gedicht vor und Klaus-Rüdiger erstaunte uns mit zwei Szenen aus dem alten Preußen im Berliner Dialekt. Spät war es geworden, als die Vernunft uns in die Nachtquartiere schickte.

Am Sonntag dem 14. September wurde nach Bad Frankenhausen gefahren. Per Bahn oder Auto machten sich kurz vor zehn die ersten auf den Weg. Zwei Stunden später trafen wir uns am eigentlichen Ziel wieder: dem Panorama-Museum auf den Schlachteberg oberhalb von Bad Frankenhausen. Das sollt man gesehen haben, hatte Borghild empfohlen. Und sie hat recht damit. In dem von außen hässlichen Rundbau („Elefantenklo“) hat der DDR-Maler Werner Tübke auf einer über 123 Meter langen und 14 Meter hohen Leinwand, die innen an der runden Wand aufgehängt ist, ein riesiges Gemälde geschaffen. Es zeigt die Lebensverhältnisse der Menschen im 16. Jahrhundert zur Zeit des Bauernkrieges, der sich ja dort in Frankenhausen und Umgebung abgespielt hat. Die Darstellung erinnert an Bosch und Breughel, auch bekannte Personen findet man in einigen Szenen wieder. Tübke, der Maler, hat insgesamt 12 Jahre gebraucht, bis er – unter Mithilfe von Kunstabsolventen – das Gemälde am 14. September 1989 erstmals der Öffentlichkeit vorstellen konnte.

Der Besuch des Museums lohnt sich, die Führung ist empfehlenswert, davon waren wir am Schluss überzeugt. Nach dem Ausflug ging es zurück nach Walkenried oder nach Hause. Ein schönes Wochenende voller Kunstgenuss lag hinter uns ...

P.S. Das nächste Bellman-Konzert mit Martin Bagge im Kloster Walkenried findet am 15. oder 16. Mai 2009 statt.

September 2008

Manfred Eckert